

NACHRICHTEN



DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE A. UND H.B. WIENER NEUSTADT

FOLGE 2 / APRIL 2013

Pfarrheuriger unter den Linden



Freitag, 10. Mai, ab 16 Uhr

Samstag, 11. Mai, ab 11 Uhr

Kinderprogramm mit Kasperltheater

Sonntag, 12. Mai, 9 Uhr

Gottesdienst bei Schönwetter im Garten

anschließend Frührschoppen mit Grill
Heurigenmusik live



WO IST DER HIMMEL?

Lutherische Theologen betonen, dass Himmel und Erde zusammenhängen, dass sich göttliches Handeln nicht nur im Jenseits ereignet, sondern auch auf Erden. Das Himmelreich zeigt sich eben auch in unserem Alltagsleben. Da gibt es in den verschiedenen evangelischen Konfessionen durchaus unterschiedliche Akzente: Während die evangelisch-lutherischen Christen zum Beispiel betonen, dass Christus, der in den Himmel Aufgenommene, überall auf Erden präsent ist, betonen die Evangelisch-Reformierten: Himmel und Erde sind von Grund auf verschieden. Man kann also sagen: Für manche Christen ist der Himmel ganz nah, für andere weiter weg. Aber alle stimmen darin überein: Christus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung den Himmel für die Menschen geöffnet.

Jede Epoche der Kirchengeschichte kennt den Glauben an das ewige Leben „im Himmel“. Ob dort Menschen außer Gott auch ihren Vorfahren, Ehepartnern, Kindern und Freunden begegnen, darüber gibt es keine einhellige Meinung der Theologen. Luther stritt ab, dass im Himmel der verstorbene Ehepartner wartet. Ob der Himmel nun der Ort der seligen Gottesschau oder das wiederhergestellte Paradies ist: Das muss letztlich offenbleiben. Geprägt sind unsere Himmelsvorstellungen aus einer Zeit, in der es eine Unterwelt und eine himmlische Oberwelt gab. In der Antike wurde der sichtbare Himmel als Abglanz des göttlichen Lichts verstanden. In manchen Theologien, nicht zuletzt in alten Kirchenliedern, sind auch Relikte von orientalischen und griechischen Vorstellungen der Antike enthalten: der Himmel als eine Art jenseitiger Palaststaat, mit Erzengeln und Engeln. Hier zeigt sich Gott in seiner Herrlichkeit, in seiner Nähe finden die Gerechten ihr vollkommenes Glück.

Heute gilt der Himmel viel eher als ein Synonym für Gott – für seine Liebe und Zuwendung zum Menschen. Wenn es heißt, ein Mensch sei nach dem Tod „im Himmel“, dann bedeutet das: Er oder sie ist direkt bei Gott, frei von allen Begrenzungen, aller Last, allen Ängsten und körperlichen Gebrechen. Der Himmel war auch immer eine Folie für die Hoffnungen der Menschen auf ausgleichende Gerechtigkeit und versagten Lohn.

Eduard Kopp



Ein leeres Kuchenzelt?

... So etwas ist bei unserem Pfarrheurigen unvorstellbar!

Darum bitten wir auch in diesem Jahr um Kuchen- oder Tortenspenden. Wir freuen uns über jedes Backwerk und bedanken uns recht herzlich!

Das Pfarrheurigenteam



IN FELIXDORF AM SONNTAG, 23. JUNI

10.00 Uhr Gottesdienst

11.00 Uhr im Garten:

grillen, spielen, zusammensein ...

PFINGSTEN

Im 4. Buch Mose steht, dass Menschen, auf denen der Geist Gottes ruhte, „in Verzückung“ gerieten.

Stellen Sie sich vor, wir ernsthafte Christen der Pfarrgemeinde Wiener Neustadt gerieten alle in Verzückung! Wie würde das ausschauen und stünde uns das wohl an?

Verzückt-sein klingt ein bisschen so wie „ver-rückt-sein“ - außer sich sein. Aber: Was sind denn - in der Erinnerung - die schönsten Augenblicke unseres Lebens? Z.B. die Zeit, als wir frisch verliebt waren. Waren wir da nicht auch „aus dem Häuschen“ vor lauter Glück? Und was hat das jetzt mit der Wirkung des Heiligen Geistes zu tun? Was macht die Tage unseres Lebens aus? Der tägliche Trott vom Aufstehen bis zum Niederlegen - gibt es da etwas Besonderes, Aufregendes, Überraschendes?

Sehen Sie: Besonders aufregend und überraschend sind doch die Dinge, mit denen wir nicht gerechnet haben, die kleinen Wunder, die plötzlich wahr geworden sind. Die prägen sich ein, die gehen lange mit uns mit, die hinterlassen Spuren. Und die brauchen wir auch, um glückliche Menschen werden.

Ich glaube auch, dass gerade die Liebe ein sehr gutes Bild für das Wirken des Heiligen Geistes ist: Wie die Liebe kommt der Geist Gottes über uns - und wir wissen nicht, woher und wohin sie uns führt. Wie die Liebe überwältigt er uns - und wir können nicht mehr garantieren, wer wir morgen



vielleicht sein werden. Wie die Liebe macht er uns sogar ein bisschen ver-rückt: Er rückt das in den Hintergrund, was uns sonst so wichtig war, und holt das in den Vordergrund, was wir so noch nie gedacht, empfunden oder geglaubt haben.

Wir würden unsere Mitmenschen mit anderen Augen sehen. Wir würden das in ihnen entdecken, was wirklich schön und liebenswert ist an ihnen. Und das andere, das, was wir an ihnen bemängelt und verurteilt haben, würde in den Hintergrund treten.

Ich wünsche uns allen, dass der Geist Gottes uns besucht, uns aus den normalen, gewohnten Geleisen führt und uns ver-zückt und ein bisschen ver-rückt macht.

Gesegnete und geistreiche Pfingsten!

Pfarrer Peter Mömken

Pfingsten

Am Pfingstfest waren sie alle wieder am selben Ort versammelt. Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt. Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab.

Wegen des Pfingstfestes hielten sich damals fromme Juden aus aller Welt in Jerusalem auf. Als nun jenes mächtige Brausen vom Himmel einsetzte, strömten sie in Scharen zusammen. Sie waren zutiefst verwirrt, denn jeder hörte die Apostel und die, die bei ihnen waren, in seiner eigenen Sprache reden. Fassungslos riefen sie: „Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner Sprache reden hört?“

Alle waren außer sich vor Staunen. „Was hat das zu bedeuten?“, fragte einer den anderen, aber keiner hatte eine Erklärung dafür. Es gab allerdings auch einige, die sich darüber lustig machten. „Die haben zu viel süßen Wein getrunken!“, spotteten sie.

Jetzt trat Petrus zusammen mit den elf anderen Aposteln vor die Menge. Mit lauter Stimme erklärte er: „Ihr Leute von Judäa und ihr alle, die ihr zur Zeit hier in Jerusalem seid! Ich habe euch etwas zu sagen, was ihr unbedingt wissen müsst. Hört mir zu! Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr vermutet. Es ist ja erst neun Uhr morgens. Nein, was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat. Am Ende der Zeit, so sagt Gott, werde ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume.“ (Apostelgeschichte 8,1-8.12-17)

Evangelische Kirche – Einsatz für Menschlichkeit und Miteinander

„Diakonie gehört als Lebensäußerung evangelischen Glaubens zu den wesentlichen Aufgaben der Kirche“ – so hält es die Verfassung der Evangelischen Kirche in Österreich (Artikel 4) fest. Das Schwerpunktthema 2013 ist ein Schritt auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017. Die Wiederentdeckung der evangelischen Freiheit durch die Reformation im 16. Jahrhundert hat gleichzeitig die Verantwortung für das Miteinander gestärkt. Freiheit und Verantwortung gehören nach evangelischem Verständnis untrennbar zusammen.

Heute hat das besondere Aktualität: Die Zahl der Armen nimmt in Österreich von Jahr zu Jahr zu. Was bei uns durch den großen Wohlstand unseres Landes noch nicht so sichtbar ist, ist nicht nur weltweite Realität, es betrifft immer mehr Länder im reichen Europa. Die Schere zwischen Arm und Reich geht auseinander, die Zahl der Notleidenden steigt dramatisch. Offensichtlich geht der Zusammenhalt in der Gesellschaft mehr und mehr verloren. Was hält eine Gesellschaft zusammen?

Christliche Gemeinden bieten Anlaufstellen für Hilfesuchende, sie bieten Netze des Zusammenhaltes, sie bieten Räume der Begegnung in gegenseitigem Geben und Nehmen, in Respekt und Achtung voneinander. Weil in jedem Menschen, ganz gleich, wie es um ihn oder sie stehen mag, Gottes unbedingte Liebe und Zuwendung lebendig ist. Jesus hat das selbst auf den Punkt gebracht: Was ihr den Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan (Matthäusevangelium, Kapitel 25). Aus diesem Geist leisten christliche Gemeinden einen Dienst an der Gesellschaft. Sie verlangen nichts dafür. Durch ihre räumliche Nähe wirken sie besonders in der Nachbarschaft. Dort, wo die Menschen einander begegnen, sich über den

Weg laufen und sich kennen. Es ist ein unverzichtbarer Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft. Es ist Diakonie.



Damit das gestärkt wird und nach außen sichtbarer ist, hat die evangelische Kirche das Jahr 2013 zum „Jahr der Diakonie“ erklärt. In allen Bundesländern und in allen Gemeinden – es sind mehr als zweihundert – wird erfahrbar, welchen Beitrag die Gemeinden vor Ort für ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft leisten. Für dieses Jahr gibt es ein biblisches Motto, es lautet: „Damit es zu einem Ausgleich kommt“ (2. Korinther 8,13). Der Apostel Paulus drückt damit die Solidarität aus, die durch die christliche Gemeinde glaubwürdig gelebt wird. Ausgleich ist notwendig, weil die Ungleichheit nicht grenzenlos weiter zunehmen darf und weil eine Gesellschaft nur dann zukunftsfähig ist, wenn die Menschen füreinander einstehen und sich gegenseitig in Notsituationen helfen.

Bischof Michael Bünker



Das richtige Wort finden

Ein starkes Bibelwort aus dem Buch der Sprüche: „Öffne deinen Mund!“ Einige werden einwenden, dass sie eher das Gegenteil hören: „Halt deinen Mund!“

„Öffne deinen Mund für den Stummen.“ Das ist doch ein Wort, dem niemand wirklich widersprechen wird. Ein Wort, das nach Zivilcourage klingt. Es ist ein offenes Wort, aber wir müssen schon fragen, was diese Wörter in Einzelheiten bedeuten.

Martin Luther hat das in seiner Erläuterung im Kleinen Katechismus auf den Punkt gebracht: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.“

„Öffne deinen Mund für das Recht aller Schwachen“ heißt: dem Nächsten keinen Schaden antun, sondern ihm helfen und beistehen. Nicht herumstehen und den Mund geschlossen halten, sondern Partei ergreifen und das richtige Wort finden.

Segenswünsche vom Waisenhaus Hada Huigu

Für die Unterstützung von knapp € 6000,- im Jahr 2013 bedankt sich das namibianische Waisenhaus mit den 24 Kindern. Seit 10 Jahren finanziert sich das Projekt aus Spenden der Adventkalenderaktion, die im Konfirmandenunterricht unserer Pfarrgemeinde ihren Ursprung hat. Benachbarte evangelische Pfarrgemeinden, v. a. Neunkirchen und Terntitz, aber auch katholische Pfarren, wie Pernitz und Walpersbach, sowie einige Schulen und Kindergärten unterstützen das Projekt eifrig.

Konfirmanden/innen und Schüler/innen basteln im November Spendenkalender, in die in der Adventzeit pro Tag ca. ein Euro gelegt wird. Belohnt wird man dafür mit einer kurzen Geschichte zu einem der Waisenkinder und einem Bild. Die wertvolle Arbeit der Pflegeeltern Lizette und Friedrich Gora-seb ist nur durch unsere Hilfe möglich. In Namibia wachsen rund 40% aller Kinder nicht bei den leiblichen Eltern auf. Das lässt sich vor allem auf die gesundheitliche Lage des Landes (AIDS) und die Armut großer Teile der Bevölkerung zurückführen.



Jedenfalls bitten die Pflegeeltern an alle Spender/innen weiterzuleiten: Wir wünschen euch für eure große Hilfe Gottes reichen Segen!

Im Juli werden die Gemeindemitglieder Barbara, Brigitte und Joachim Wlezcek nach Afrika reisen und die weitere Vorgangsweise an Ort und Stelle absprechen.

Berggottesdienst auf dem Unterberg am Sonntag, dem 09. Juni 2013



Die Predigtstation Pernitz lädt zu einer Wanderung mit Berggottesdienst auf dem Unterberg ein. Mit 1342 m ist der Unterberggipfel der höchste Punkt des Gemeindegebietes. Wir gehen vom Unterbergparkplatz um 09.30 Uhr weg. Die Gehzeit beträgt zwischen 1,5 und 2 Stunden. Um ca. 11.00 Uhr feiern wir in der Kirche beim Schutzhaus den Gottesdienst. Nach dem Mittagessen besteht bei Schönwetter die Möglichkeit den Gipfel zu besteigen. Die Rückkehr auf dem Parkplatz ist für ca. 15.30 Uhr geplant.

Ältere und nicht mehr so Lauffreudige fahren mit Privat-PKWs bis zur Kirche (bitte anmelden!).

Treffpunkt: 09.00 Uhr – Volksschule Pernitz,
09.30 Uhr – Unterbergparkplatz

Gottesdienst: ca.11.00 Uhr - Kircherl Maria im Thier
Mittagessen: 12.00 Uhr – Unterbergsschutzhaus
Rückkehr: ca.15. 30 - Unterbergparkplatz





FIRLEFANZ UND VOLLE FLASCHEN FLOHMARKT

**WO: EVANGELISCHE KIRCHE
NEUGASSE 5
2603 FELIXDORF**

**WANN: 27. APRIL 2013, 09:00 - 13:00
28. APRIL 2013, 09:00 - 13:00**

**SIE SIND HERZLICHST ZU UNSEREM
„GOTTESDIENST ANDERS“
AM 28. APRIL 2013 UM 11:00 EINGELADEN**



Ausstellung



Gisela Lind – Acrylbilder, Aquarelle

Eröffnung: 3. Mai 2013, um 18.30 Uhr

Gemeindezentrum der evangelischen Kirche
Ausstellungsdauer vom 4. Mai bis 2. Juni 2013



Kirchenschlaf

Beginn: Samstag, 15. Juni, ab 17 Uhr

Ende: Sonntag, 16. Juni, nach dem

Familiengottesdienst

Der Gottesdienst beginnt um *9 Uhr*

- natürlich sind die Eltern herzlichst eingeladen
- mit anschließendem Kirchenkaffee

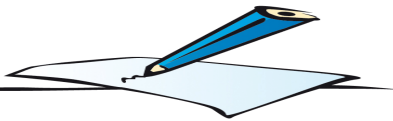
Programm:

(für Kinder ab dem Schulalter) Spiele und Aktionen, Grillen und Nachtspiel, Geschichten, Übernachten in der Kirche, Familiengottesdienst ... auf Spielcomputer wollen wir diese Nacht verzichten - können zu Hause bleiben! Auch die Handys brauchen wir nicht!

Anmeldung:

unbedingt! bis spätestens Donnerstag, 13. Juni im Pfarramt - Telefon: 02622 / 223 88

TERMINE



GOTTESDIENSTE IM LANDESPFLEGEHEIM ...

... Donnerstag, 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli und 29. August
- jeweils um 14 Uhr.

GOTTESDIENSTE IM STADTHEIM ...

... Freitag, 24. Mai, 28. Juni, 26. Juli und 30. August
- jeweils um 15.30 Uhr.

PFINGSTVIGIL IN FELIXDORF ...



... am Samstag 18. Mai, um 18 Uhr.

MUTTER-KIND-RUNDE ...

... Freitag, jeweils ab 9 Uhr im kleinen Gemeindesaal.
Informationen bei Rosina-M. Mörth, Tel: 02622/85966

FRAUENKREIS ...

... trifft sich jeden Mittwoch ab 15 Uhr.

SENIORENKREIS ...

... Dienstag, 14. Mai, ab 14 Uhr 30 im Pfarrhaus, kleiner Gemeindesaal.

... Dienstag, 11. Juni Halbtagsausflug.
Wer hat Lust? Nähere Informationen erfolgen rechtzeitig.

KINDERKREIS IN FELIXDORF ...

... freitags, 26. April, 24. Mai und 21. Juni,
immer ab 15 Uhr

BIBELKREISE ...

Felixdorf ...

... Ökumenische Bibelrunde: Montag, 6. Mai und Mittwoch, 5. Juni
- jeweils um 19 Uhr im evangelischen Gemeindesaal.
Kontakt: Reinhard Lederer, Tel: 0664/1339455

Pernitz ...

... Donnerstag, 25. April, 23. Mai und 13. Juni
- jeweils um 18 Uhr - Ort wird im Pfarramt bekannt gegeben.

Wiener Neustadt...

... Donnerstag, 2. Mai - um 18 Uhr.

REGIONALER KONFITAG ...

... in Wiener Neustadt
- am 27. April, von 14 bis 19 Uhr

KONFIRMANDENFREIZEIT ...

... auf der Burg Finstergrün
vom 2. bis 5. Mai




5
komma
3

25. Mai
8. Juni
... SoFrei!



WIR LADEN EIN ZU UNSEREN GOTTESDIENSTEN

	WR NEUSTADT	FELIXDORF	PERNITZ	POTTENDORF
Sonntag, 5. Mai Rogate	9 Uhr 			9.30 Uhr  Landespflegeheim
Donnerstag, 9. Mai Christi Himmelfahrt	9 Uhr  Konfirmation 1. Termin			
Sonntag, 12. Mai Exaudi	9 Uhr Im Garten		10.15 Uhr 	
Sonntag, 19. Mai Pfingstsonntag	9 Uhr  Konfirmation 2. Termin			
Montag, 20. Mai Pfingstmontag			10.15 Uhr 	
Sonntag, 26. Mai Trinitatis	9 Uhr 10.30 Uhr Familienkirche	9 Uhr 		
Sonntag, 2. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis	9 Uhr			9.30 Uhr  Landespflegeheim
Sonntag, 9. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis	9 Uhr 		11.30 Uhr Unterberg	
Sonntag, 16. Juni 3. Sonntag nach Trinitatis	9 Uhr Familien- Gottesdienst			
Sonntag, 23. Juni 4. Sonntag nach Trinitatis	9 Uhr	10 Uhr anschl. Gartenfest		
Sonntag, 30. Juni 5. Sonntag nach Trinitatis	9 Uhr			
Sonntag, 7. Juli 6. Sonntag nach Trinitatis	9 Uhr 			9.30 Uhr  Landespflegeheim

Bis Sonntag, den 1. September 2013 werden Gottesdienste nur in der Auferstehungskirche in
Wiener Neustadt gefeiert!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Wiener Neustadt,
Tel. 02622/22388, Fax: 02622/22388-9.

Redaktion: Martina Ribarits und Wolfgang Salzer

Verlagsort: 2700 Wiener Neustadt.

Hersteller: Wograndl Druck, Neubaugasse 14, 7210 Mattersburg.

Erscheint 4-5x jährlich.

Blattlinie: Information für Gemeindeglieder. DVR: 0418056/130

P.b.b.

GZ 02Z033448 M

Verlagspostamt und Erscheinungsort: 2700 Wiener Neustadt